

**AUS NATUR UND GEISTESWELT,
439. BÄNDCHEN.
BEISPIELSAMMLUNG ZUR
ÄLTEREN MUSIKGESCHICHTE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649766017

Aus Natur und Geisteswelt, 439. Bändchen. Beispielsammlung zur Älteren Musikgeschichte by Alfred Einstein

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

ALFRED EINSTEIN

**AUS NATUR UND GEISTESWELT,
439. BÄNDCHEN.
„BEISPIELSAMMLUNG ZUR
ÄLTEREN MUSIKGESCHICHTE**

L. Smoln.
Aus Natur und Geisteswelt
Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen

439. Bändchen

Beispielsammlung
zur älteren Musikgeschichte

Alfred Einstein



Verlag und Druck von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1917



Vorwort.

Die Anregung, zu meiner Musikgeschichte eine Beispielsammlung zu liefern, ist von der Verlagshandlung ausgegangen. Ich bin ihr mit Freuden gefolgt, obwohl ich mir der Schwierigkeiten, auf 76 Seiten der Aufgabe gerecht zu werden, sehr deutlich bewußt war. Von vornherein war für die Sammlung der Grenzstein da gesetzt, wo die lebendige Musikübung anfängt, beim Beginn der klassischen Periode; mit andern Worten da, wo Haus, Konzertsaal und Bühne die Illustration zu einer Musikgeschichte täglich liefern und liefern können. Niemand kann sich die kleinste musikgeschichtliche Belehrung mit Nutzen aneignen, dem nicht beim Anhören wirklicher Musik Fragen über die Entwicklung der Kunstmittel und der Form aufgesteigen sind; wer ohne solche Anschauung zu einer Musikgeschichte greift, um etwa in einer halben Stunde sich „auch über dies Gebiet zu orientieren“, der wird gerade soviel davontragen wie ein Blindgeborener von einer Geschichte der Malkunst. Man wird es daher, und zwar nicht bloß aus der Notwendigkeit der äußersten Platzbeschränkung heraus, begreiflich finden, wenn die Sammlung mit einem Beispiel der neuen Sonatenform abschließt, und ihr nicht den Vorwurf machen, die alte Musik auf Kosten der neueren zu betonen. Sie will nichts weiter, als dem Leser, für den „Aus Natur und Geisteswelt“ gedacht ist, eine Anschauung der alten Kunstformen vermitteln, die ihm sonst nicht leicht erreichbar ist.

Aber noch in einer weiteren Beschränkung will die Sammlung richtig verstanden sein. Sie will keine Entwicklung deutlich machen, sondern nur die in der Musikgeschichte genannten alten Formen und Ausdrucksmittel in typischen Beispielen zeigen. Und selbst hierin hätte noch viel weitergegangen werden können. Es fehlt einer der antiken Musikreste, ein Beispiel des gregorianischen Gesanges; für die Ballata oder Chanson des 14. Jahrhun-

derts muß die wiedergegebene Frottola aufkommen; es fehlt eine ältere Toccata, eine Variationenreihe, eine französische oder italienische Overtüre. Vielleicht läßt sich all dies einmal später nachholen und die ganze Sammlung auf einer breiteren Grundlage neu aufbauen.

Grundsatz der Wiedergabe war absolute Treue und Deutlichkeit. Nur die Notenwerte sind entsprechend verkürzt und die Versetzungszeichen ergänzt worden. Mit Vortragszeichen ist sparsam umgegangen; die Füllnoten bei den Stücken aus dem Generalbasszeitalter sollen natürlich keine Bearbeitung vorstellen. Mit Absicht habe ich bei mehreren Beispielen vermieden, die Partitur auf zwei Systeme zusammenzuziehen. Diese bequeme Form der Darbietung verleitet zu einem gedankenlosen Hinwegspielen am Klavier; der Leser aber soll sich um die Komposition bemühen — und ich sehe nicht ein, warum er sich nicht bemühen soll, wenn ihm alle unnötigen Hindernisse aus dem Wege geräumt sind. Denn die Wiedergabe eines 4- oder 5stimmigen Stückes auf drei Notensystemen ist auch deutlicher als die klaviergerechte Zusammenziehung.

In den Erläuterungen war Kürze und strenge Rücksicht auf den Sinn der Beispielsammlung oberstes Gebot. Ein jedes der Stücke steht ja in Wirklichkeit im Mittelpunkt unendlich vieler geschichtlicher Beziehungen, und so wäre auch Unendliches über jedes zu sagen.

München, im Juni 1917.

Alfred Einstein.

1.

Dreistimmiger Motetus des 13. Jahrhunderts.

Chan - cor - ne - te, va sen tost
Lied - chen, schnell - le schwing dich auf

A la che-mi - ne - e, El froit mois de jan - vier,
In der W - fen - eh - ke, Im kal - ten Ja - nu - ar

Veritatem.

Au rous - si - gnol an cel bois, Di qu'il m'eh voist
In der Hoch - ti - gall im Hain, Trag ihr mei - ne

Voil la char sa - le - e, Cra cha pons a men - gier;
Lieb ich Fleisch ge - wöh - heit, nen fet - ten Hahn im Topf;

sa - lu - ar La deu - ee blon
Grü - ße au^e An die Hol - de

Da - me bien pa - re - e, Chan - ter e ren - voi - sier,
Ein ge - schmücktes Kindchen, Doll Sang und Fröh - lich - keit

Wilhelm Dufay

de au vis cler Et que je l'aim sanz faus-
hel + ten Blicks, Sag: ich Lieb' He ob + ne

(C'est ce qui m'a - gre - e.) Bons vins a re - mu - ser,
(Das ist mei-ne Streu-be): Ein vol - ler Be - der Weins.

ser, Mais cer - tes ne l'os nom - mer.
Trug. A - ber mag's nicht zu ge - stehn."

Ober feu sanz fu - me - e, Les des sour le ta - blier sanz tan - eier.
Rauchlos hel - les Feu - er, Die Wür - fel auf dem Brett, Oh - ne Zank.

2.

Wilhelm Dufay († 1474).

Messenatz

für zwei kanonisch geführte Vokal- und zwei Instrumentalstimmen.

Gloria in excelsis Deo.

[Feierlich]

Et in ter - ra . pax ho - mi - ni - bus
Et in ter - ra

Gesangs-
stimmen.

Begleit-
stimmen.

bo - ne vo - lun - ta - tis. Lau - da - mus

uif.

Hieffenſatz

5

te. Be-ne-di-ci-mus te, Ad-o-ra-mus

te. Glo-ri-fi-ca-mus te. Gra-ti-as a-gi-

mus ti-bi pro-pter ma-gnam glo-ri-am tu-am.

Do-mi-ne De-us, Rex coe-le-stis, De-us Pa-

ter o-mni-po-tens. Do-mi-ne Fi-li u-ni-ge-ni-

te, Je-su Chri-ste. Do-mi-ne De-

Wilhelm Dufay:

us, A - g - nus De - i, Fi - li - us Pa -

tris. Qui tol - lis pec - ca - ta mun - di, mi - se - re - re

no - bis. Qui tol - lis pec - ca - ta mun - di, su - sci - pe de -

pre - ca - ti - o - nem no - stram. Qui se - des ad dex - te -

ram Pa - tris, mi - se - re - re no - bis. Quo -

ni - am tu so - lus san - ctus. Tu so - lus Do - mi -